

tipiti

wo Kinder und Jugendliche
leben und lernen

Themenheft

Adieu Sonderschule
Ahoi Besonderschule

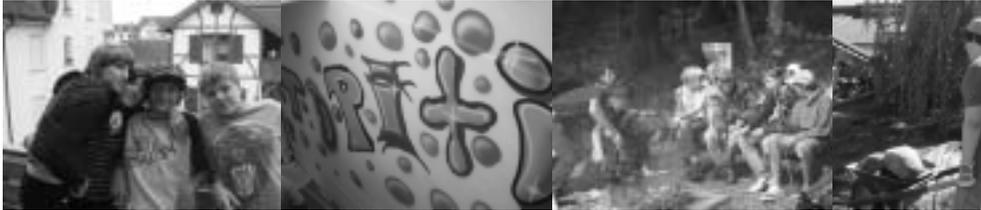
Die tipiti - Oberstufenschule in Wil
Schule zur Vorbereitung auf die Berufsausbildung

→ Betrachtungen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler



Inhalt

Wie erlebe ich meine Schule?	2
Tagesplanung und Tagesrückmeldungen	2
Unsere Klassenstunde	4



Das Lernfeld Kochen	4
Fitness, Turnen und ein schönes Erlebnis	4
Einsatz im Brockenhaus (Brocki)	5
Regeln	5
Die Pause	6
Die Fremdsprachen, die Schule und das Leben	6
Rap – Ein künstlerisches Projekt jenseits von Schule	7
Werkstatt	9
Interview mit Fabrizio, einem ehemaligen tipiti-Schüler	9
Interview mit einem Schüler namens A	10
Interview mit einer Mutter	11
Interview beim Schulpsychologischen Dienst, Regionalstelle Wil	12

Impressum
Inhalt, Produktion und Layout: tipiti - Oberstufenschule Wil
«Schule zur Vorbereitung auf die Berufsausbildung»
Glärnischstrasse 12
9500 Wil
wil@tipiti.ch

Verein tipiti
tipiti - Zentralsekretariat
Postfach 405
8042 Zürich
info@tipiti.ch
PC-Konto 90-6074-2

April 2009

www.tipiti.ch

Wie erlebe ich meine Schule?

von Stefan

Was an der tipiti Oberstufe besonders ist
Die tipiti-Oberstufe ist eine Schule mit umfangreichen Lernzielen. Der Tagesplan wird am



Morgen gewählt. Anders als an anderen Schulen sind wir hier nur 18 Schüler, vier Lehrer, eine Sozialpädagogin und ein Praktikant.

Die Beziehung zu den Lehrpersonen ist somit viel intensiver, da sie auch viel mehr Zeit für Einzelne haben. Die Lehrer gehen auf Probleme von Jugendlichen ein, was in normalen Schulen nicht üblich ist.

Lernprobleme, Ausraster und Regelverstösse sind an der Tagesordnung, aber das macht unsere Schule aus. Die Lehrer versuchen es immer wieder in Ordnung zu bringen und bemühen sich, uns viel beizubringen.

Die Lehrpersonen bereiten uns auf das Berufsleben vor, darum wird oftmals der Vergleich mit der Berufsschule gemacht. Im Fach Berufswahl werden Telefonate geübt, Bewerbungen geschrieben. Und das immer unter Kontrolle einer Lehrperson.

Viele mögen es nicht, dass man in der Schule essen muss, aber der Essplan ist sehr umfangreich. Und für den Preis kann man nicht klagen.

Wieso tipiti?

Die meisten von uns Schülern sind wegen Lernproblemen in der tipiti-Oberstufe. Die Lehrer gehen aber immer auf die Schüler ein, und helfen denen, die Probleme loszuwerden.

Wie erlebe ich persönlich die tipiti Oberstufe?

Als ich das erste Mal hier zu Besuch war, war mir ein bisschen mulmig. Ich dachte zuerst, das wäre eine Schule mit Leuten, die wirklich Probleme haben. Mir ist es nicht leicht gefallen

die Entscheidung zu treffen, ob ich in der alten Schule bleiben soll oder nicht. Aber ich konnte zwischen einem Internat oder der tipiti-Schule entscheiden. Ein Internat kam für mich und meine Eltern nicht in Frage. Darum bin ich hier in die Schule gekommen und ich dachte, dass ich da keine Freunde haben werde.

Doch schon am ersten Tag wurde ich sehr nett empfangen. Und es war auch nicht so, dass ich Anfangsschwierigkeiten hatte, sondern am An-

fang hatte ich total Gas gegeben. Was in der alten Schule nicht der Fall war.

Ich bin überaus froh, dass ich mich für die tipiti Oberstufe entschieden habe, da ich jetzt meine Fähigkeiten total ausschöpfen kann. Trotzdem komme ich oftmals zu spät, da ich verschlafe. Aber ein bisschen habe ich es in den Griff bekommen, da unsere Schulleitung das Problem versteht und auf mich eingeht.

Mit alten Schülern, die vielleicht immer noch ein Problem haben, verabreden sich der Schulleiter oder die Sozialpädagogin, um zu schauen, wie es ihnen geht. Ich bezweifle, dass es mehrere solche Schulleitungen und Sozialpädagoginnen gibt.

Tagesplanung und Tagesrückmeldungen

von Hodel

Rituale und Organisation

In der Schule tipiti hat man nicht dieselben Rituale wie bei anderen Oberstufen-Schulen. Bei unserer Schule liegt das besondere daran, dass wir zusammen frühstücken und zusammen zu Mittag essen, und am Morgen begrüßen wir uns immer gegenseitig, denn jeder

Schüler sollte lernen, dass es anständig ist, sich gegenseitig zu begrüßen und dass es wichtig ist, das soziale Umfeld zu pflegen und sich auch, wenn möglich, anzupassen.

Wenn wir uns nach dem Frühstück zur Anfangsrunde begeben, dann holt jeder Schüler seinen Ordner und setzt sich hin und wartet bis er dran kommt. Als erstes liest er vor, was seine letzte Rückmeldung war. Er teilt sich dann in seine Stunden ein. Es ist wichtig bei der Stundeneinteilung, dass man auf seine Wochenziele achtet. Jeder Schüler besitzt im Ordner ein Blatt in dem seine Wochenziele und seine Lernfelder aufgeschrieben sind. Auch ist Platz für die Rückmeldungen auf diesem Blatt.

Fünf Lektionen stehen den Schülern täglich zur Verfügung in denen sie an ihren Wochenzielen oder an anderen Zielen arbeiten können. An jedem Tag haben ein paar Lehrer zu gewissen Stunden eine «Bürostunde». In diesen Stunden kann man sich bei den Lehrern nicht einteilen.

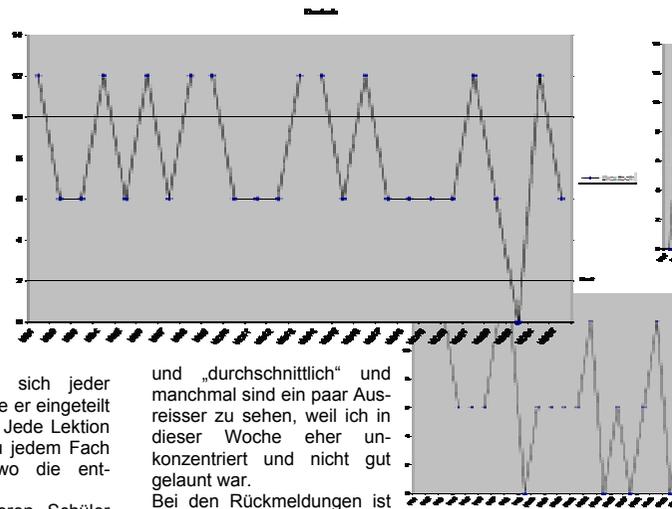
In den Lektionen gib es drei Pausen; zwei von 20 Minuten und eine nach dem Mittagessen, die etwa so 1 Stunde dauert.

Nach den Einteilungen begibt sich jeder Schüler zu seinen Lektionen, in die er eingeteilt ist und fängt dort an zu arbeiten. Jede Lektion ist in ein Zimmerteil eingeteilt. Zu jedem Fach gibt es ein Themenzimmer, wo die entsprechende Lektion stattfindet.

Während dessen sich die anderen Schüler normal einteilen, gibt es immer zwei, die in einer Kochgruppe sind. Diese Gruppe kocht mit einem Lehrer. Dieser Lehrer ist dann für etwa vier Lektionen nicht erreichbar, die Kochschüler sind ebenfalls vier Lektionen besetzt. Sie können sich doch aber in die letzte Lektion selbstständig einteilen. In der Anfangsrunde fängt man meist mit der Kochgruppe an, damit sie sich dann rasch an die Arbeit machen kann. Nach den Lektionen begibt sich jeder Schüler wieder ins Hauptzimmer. Dann sitzen wir alle in der Schlussrunde und bekommen unser Feedback zurück; nach dem Feedback darf man dann nach Hause gehen.

Beim Feedback ist bei jedem Schüler der Bericht individuell, ausser manchmal bei Klassenstunden. Beim Feedback bekommt man die Rückmeldung vom Lehrer. Diese Rückmeldung ist je nach dem wie man gearbeitet hat: normal (der Norm entsprechend), gut (man hat fleissig gearbeitet), schlecht (man hat immer noch gewisse Probleme, die man klären sollte). Nach diesen Punkten habe ich eine Grafik von meinen Rückmeldungen erstellt:

Ich bin ein durchschnittlicher Schüler. Deshalb bewegen sich die Kurven zwischen „sehr gut“

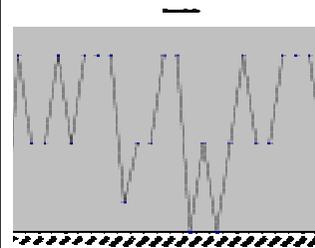


und „durchschnittlich“ und manchmal sind ein paar Ausreisser zu sehen, weil ich in dieser Woche eher unkonzentriert und nicht gut gelaunt war. Bei den Rückmeldungen ist es auch wichtig, dass die Schrift übersichtlich ist, damit es bei der nächsten Anfangsrunde flüssig und sauber gelesen werden kann.

Was noch speziell ist, ist die Wochenrückmeldung, die wir jeden Freitag oder besser gesagt Ende Woche schreiben. Bei der Wochenrückmeldung müssen wir die vergangenen Rückmeldungen abschreiben und dann ein aktuelles Feedback zu dieser Woche selbstständig schreiben, die Feedbacks werden dann von den Lehrern angeschaut, die dann ihre eigenen Kommentare dazugeben.

Meine persönliche Meinung zu der Tages-

planung und zu den Rückmeldungen ist positiv. Ich finde das toll, dass wir in dieser Schule eigene Rückmeldungen bekommen, Verbesserungsvorschläge und persönliche Meinungen der Lehrer. Diese ständigen Rückmeldungen bewirken bei der Schülerschaft meist innerliche Veränderungen, doch die sind meist kaum spürbar. Meist verändert sich der Schüler/in in ganz kleinen Schritten, das wichtige dabei ist das man sich die Rückmeldung zu Herzen nimmt und sie beachtet



Unsere Klassenstunde

von Robby

Was heisst Klassenstunde bei uns in der tipiti-Schule?

Dass alle Schüler, ausser denjenigen, die das Mittagessen kochen, zusammen eine Lektion in Physik oder Biologie, Geografie, Chemie oder Geschichte haben. Dieser Unterricht ist meist ein frontaler Unterricht.

Die Ziele, die wir in der Klassenstunde haben, sind, dass wir verstehen, was uns erzählt wird. Dann gibt es meistens einen Test. Am Test erkenne ich, ob ich es verstanden habe oder ob ich nicht aufgepasst habe. Ein Test ist eigentlich gar nicht schlecht, finde ich. Ich kann mich testen, ob ich sehr gut bin oder sehr schlecht bin.

Ich finde Physik ein sehr spannendes Thema, wir haben schon Experimente durchgeführt. Das ist das, was ich zu den Klassenstunden sagen kann.

Das Lernfeld Kochen

von Henok

Ich schreibe über das Lernfeld Kochen, weil mir Kochen Spass macht.

An jedem Tag kochen zwei Schüler mit einem Lehrer. Schüler und Lehrer werden immer wieder ausgetauscht, damit nie jemand zwei Tage nacheinander im Kochen ist. Das Frühstück wird von den Lehrern aufgetischt. Nach dem Essen räumen die zwei eingeteilten Schüler das Geschirr ab.

Das Kochteam wählt ein Rezept aus und berechnet die Mengen. Danach gehen sie mit der Einkaufsliste einkaufen. Wieder zurück, bereiten sie das Essen vor. Die Küchenarbeiten werden aufgeteilt und jeder Schüler bereitet einen Teil vor. Anschliessend wird nach dem Rezept das Mittagessen gekocht, und die Tische werden gedeckt. Wenn die hungrigen Schüler um 12:00 Uhr im Esszimmer stehen, verteilen die Köche das leckere Essen.

Nach dem Mittagessen werden die Tische abgeräumt und nachher ist Putzen angesagt. Wenn alles sauber ist, gehen die zwei Köche wieder in den Unterricht.

Ich koche eigentlich gern, aber das Putzen gefällt mir nicht. Leider gehört das zum Kochen dazu.

Fitness, Turnen und ein schönes Erlebnis

von Robby

Ins Fitnesscenter «Body Power» gehen wir in drei Gruppen. Gruppe A geht am Montag, Gruppe B geht am Dienstag und Gruppe C geht am Donnerstag.

Ich finde das Fitness sehr gut. Da kann man sehr viel trainieren.

Wenn wir ins Fitnesscenter gehen, muss jeder 5 Min. einrennen an einer Maschine, mit dem Namen «Cross Trainer». Wir haben einen Fitnessplan, auf dem die Maschinen darauf



stehen, an die wir dran müssen.

Wir haben keine Turnhalle, aber wir gehen ja einmal wöchentlich ins Fitnesscenter.

Wir turnen im Freien (Sportanlage Lindenhof und Bergholz). Auch im Winter. Wir turnen nicht, wenn es regnet oder es so schneit, dass der Schnee an den Kleidern sofort ansetzt und

Im Brocki herrscht Ordnung. Möbel sind bei den Möbeln, Geschirr ist beim Geschirr, Kleider sind bei den Kleidern, Bücher sind bei den Büchern. Ich durfte im Brocki viele Dinge machen z. B. zügeln, Wohnungen räumen, Schränke zusammenstellen, Schränke auseinander schlagen, Betten zusammenbauen und auseinander schlagen usw.

wir uns erkälten würden. Im Turnen stretchen wir zuerst, dann müssen wir zwei Runden einrennen. Danach folgen am Mittwoch die Disziplinen Weitsprung, Baseball, Laufen, Ballübungen. Ab und zu spielen wir Fussball. Am Freitag spielen wir fast immer Fussball.

Ein schönes Erlebnis ist jeweils der Besuch in der Eishalle Wil.

Einsatz im Brockenhaus (Brocki)

von Leonard

Es ist ein Ziel, dass wir die Arbeit ausserhalb der Schule kennen lernen. Für uns ist das wichtig, weil wir dann mit anderen Erwachsenen zusammenarbeiten und diese uns dann auch bewerten. Es ist eigentlich eine Angewöhnung auf die Schnupperlehren, wo wir dann später Berufe kennenlernen und herausfinden, ob wir für sie geeignet wären.

Ich bin Leonard und ich war schon vier Wochen im Brocki. Alle wissen ja, dass im Brocki Waren verkauft werden, welche aus Wohnräumen stammen oder auch Gegenstände, welche die Leute nicht mehr benötigen.

Es gab zwei Gespräche mit dem Chef vom Brocki und der Sozialpädagogin. Dort im Gespräch wird geredet und gesagt, was man besser machen kann und was gut ist. Also ich fand die Gespräche gut.

Also ich finde, es war sehr lustig im Brocki, man hat viele Menschen kennengelernt und viele Freunde gefunden. Mir selbst hat es sehr gefallen.

Regeln

von Stefan

Als die Schule neu war, gab es fast keine Regeln. Die Schule hat uns die Möglichkeit gegeben, die Regeln selbst zu machen. Wenn die Lehrpersonen sehen, dass wir mit Youtube während des Unterrichts übertreiben, wird die Seite während des Unterrichts verboten.

Dasselbe mit dem Rauchervertrag: Wer ohne Rauchervertrag beim Rauchen erwischt wird, kriegt Hausarrest oder wird anders bestraft. Ich finde es gut, dass wir selber entscheiden können, aber es gibt immer wieder Leute, die es nicht hinkriegen. Und dann müssen leider alle neue Regeln bekommen.

Die Pause

von Massimo

Wir dürfen in den Pausen an die Computer und was wir da machen, ist unterschiedlich. Es gibt solche, die gehen an den PC zum gamen oder solche, die chatten.

In den Pausen ist es meistens so, dass die Lehrer im Lehrzimmer sind. Aber manchmal kommt Herr Gurtner schauen, was wir machen, ob manche heimlich rauchen oder sonst was machen, was man nicht sollte. Aber das ist meistens nicht der Fall, nur im Sommer, weil es dann wärmer ist und die meisten draussen am Fussballspielen sind und dann einer eine

Oder man kann auch in den obersten Raum gehen und einfach relaxen. Neben dem Relaxzimmer ist ein anderes, da kann man am Boxsack seine Wut rauslassen oder man kann gegeneinander boxen, aber nur mit Boxhandschuhen.

Die, die einen Rauchervertrag haben, bekommen eine Zigarette pro Tag. Das heisst, dass ich mein Zigarettenpack am Morgen abgebe und mir in der Pause eine hole, und die kann ich ein Mal bis zur Hälfte rauchen oder ganz.

Die Pause ist bei uns sehr unterschiedlich. Manchmal ist sie lustig oder ein bisschen lahm, aber das kann man immer besser machen. Wir haben auch ein paar lustige Leute, die das immer probieren. Die erste Pause ist um 9:40 und die geht bis um 10:00 Uhr. Das ist eine Pause in der nicht so viel passiert, weil die meisten am PC kleben.

Aber die zweite Pause ist die Mittagspause. Das ist die Pause, wo am meisten läuft. Sie beginnt immer unterschiedlich, einfach wenn wir fertig gegessen haben und dann haben wir bis um 13:30 Pause. In dieser Pause machen wir z.B. ein Spiel auf dem PC zusammen, aber auch nicht immer, oder wir reden einfach; und manche gehen auch raus Fussball spielen. Aber im Winter nicht so, nur im Sommer.

Die Fremdsprachen, die Schule und das Leben

von Pal

Im Fremdsprachenunterricht musst du gut sprechen lernen.

Nicht nur Englisch oder Französisch sind Fremdsprachen. Auch Serbisch, Kroatisch, Albanisch, Polnisch, Bulgarisch sind Fremdsprachen. Das meine ich mit «verschiedene Fremdsprachen».

Wenn du in den Kosovo gehst und du kannst nur Italienisch sprechen, kannst du nicht mit Albanern reden. Du kannst nicht Italienisch reden, du musst Albanisch reden. Die Leute verstehen nicht, was du sagst. Das meine ich.



Nur Englisch und Französisch reden ist nicht schwer. Albanisch ist schwer zu lernen, so wie Deutsch oder Serbisch oder Kroatisch oder Italienisch oder Bulgarisch oder Polnisch, so schwer ist Albanisch zu lernen.

Ich habe auch gedacht, dass Deutsch, Französisch oder Englisch nur für die Schule ist. Nach zwei Monaten habe ich gemerkt, dass

Es ist gut, wenn man nicht nur Albanisch lernt. Du merkst selber, was ich mit „andere Sprachen lernen“ meine.

Ihr habt noch Zeit, um andere Sprachen zu lernen.

Dafür muss man gut zuhören, was der Lehrer sagt.

Zuerst dachte ich, das Ganze bringt nicht viel, doch erst später merkte ich, dass es viel mit mir zu tun hat. Ich habe viele gute Rückmeldungen bekommen.

Jemand fragte sogar per Mail nach, ob man den Text auch in geschriebener Form erhalten könne. Das kann man exklusiv in dieser Jahreschrift:

verliert sich und erschafft sich Sinn und wird so um sich selbst gebracht

All diese Gedanken zu denken
Die Gefühle in immer gleiche Bahnen lenken
Du hättest so viel zu verschenken
Doch wenn du schweigst
Wenn du niemandem vertraust
Und dein wahres Gesicht niemandem zeigt

das, was ich lerne, für mich ist und für das ganze Leben. Es ist auch gut, nicht nur eine Fremdsprache zu können.

Für mich ist auch Deutsch eine Fremdsprache, weil meine Muttersprache Albanisch ist. Für mich sind Hochdeutsch und Dialekt ganz schwierig.

Ich kann hier in der Schule auch Englisch und Französisch lernen. Nach zwei Jahren wird es langweilig nur Deutsch zu lernen. Wenn du noch eine andere Sprache lernst, wird es nicht mehr langweilig.

Es ist gut wenn du auch andere Sprachen lernst, dann kannst du auch andere Sprachen verstehen. Du weisst, dass es nicht nur für die Schule ist, es ist auch für dein ganzes Leben.

Dann weisst du mehr, als du musst.

Es bedeutet auch, dass du gut lernst und nicht nur Probleme in der Schule machst.

Ich habe auch gedacht, dass die Schule nicht gut ist. Ich habe auch Probleme gemacht, als ich in die tipiti Schule gekommen bin. Damals habe ich gedacht: „Was ist das für eine Schule?“

Aber nach einem Jahr dachte ich: „Die Schule will etwas für uns machen. Die Lehrer können Fremdsprachen sprechen. Die Lehrer wollen uns etwas beibringen: „Das, was wir noch nicht wissen.“

Aber wir denken, dass das, was die Lehrer uns sagen, nicht gut ist. Wir denken: „Sie wollen uns nur zu Strebern machen! Was uns die Lehrer sagen, stimmt nicht!“

Aber ich meine: „Es stimmt alles!“

Das meine ich mit Fremdsprachen.

Rap – Ein künstlerisches Projekt jenseits von Schule*

Ein Bericht
von Mirko aka MiK-rO
von Stephan Herzer aka silentio salocin*

Wir haben im Januar unser Rap Projekt gestartet. Am Anfang mussten wir mal den Text schreiben. Den Beat mussten wir auch machen, das dauerte ziemlich lange. Wir hatten Schwierigkeiten mit der Geschwindigkeit, der Zeit und allem, und dass es bei der Länge des Stückes nicht langweilig wird. Nachdem wir das gemacht hatten, konnten wir ans Aufnehmen gehen. Das ging gut.

Wir haben in der Remise Wil gedreht, das Wetter hat mitgespielt. Am Ende kamen wir zum Schneiden und zu den Effekten. Den ganzen Nachmittag sind wir dran gewesen und eine Nachtschicht wurde eingelegt – dann hatten wir endlich unseren Clip. Seit dem 16. Februar 2009 ist der Clip auf youtube zu sehen.

(<http://www.youtube.com/watch?v=y4PZ8PUSi70>)



Refrain
Ich seh dich denken und du hörst nichts
Ich weiss du träumst aber du tust nichts
Und was du versuchst, das führt zu nichts
Ich ahne was in dir steckt
Doch du schliesst es weg
Die Welt wird dich nie kennen solange du dich versteckst

Du denkst all die Gedanken
Die sich in deinem Hirn verankern
Die bleiben und nicht wanken
Du kannst träumen
Musik und Daten
Bilder, die einst gelebt hatten
Von Strassen und Bäumen



Gartenzäunen
Mit Zwischenräumen
Und von was du erlebt hast
Sehnsucht ist der Name von deinem Knast
Vergangenheit ist deine grösste Last

Refrain
Ich seh dich denken und du hörst nichts
Ich weiss du träumst aber du tust nichts
Und was du versucht das

führt zu nichts
Ich ahne was in dir steckt
Doch du schliesst es weg
Die Welt wird dich nie kennen solange du dich versteckst

Intro:
die Dunkelheit der langen Nacht verbirgt vergang'ner Sonnentage Ende verhüllt der Zukunft Anbeginn in aller Zeiten nächtlicher Wende

Und dir alles verbaust
So bleibt alles beim Alten
Und die Dinge, die noch gestern galten
Werden auch noch morgen gelten
Und ewig drehen sich dieselben alten Welten

in Trauer um vergang'nes Sterben und um Geburt, die erst noch wird es feiert Hochzeit in der Tiefe der auf gradem Wege sich verirrt erkennt, wie weit er auch je liefe er kann nur aus sich selber werden

Refrain
Ich seh dich denken und du hörst nichts
Ich weiss du träumst aber du tust nichts
Und was du versucht das führt zu nichts
Ich ahne was in dir steckt
Doch du schliesst es weg
Die Welt wird dich nie kennen, solange du dich versteckst

Irgendwann denkst du nicht weiter
Kommst an diesen Punkt und dann tust du's leider
Machst den stummen Denker zum apokalyptischen Reiter
Alles bricht aus dir raus
Sagst, ich kann's nicht bezahlen - scheiss drauf - ich klau's!

Und wer dir im Weg steht, wird sehen, dass es im schlecht geht
Und dir erst
Siehst du nicht, wozu du wirst
Willst du so enttäuscht sein, dass du stirbst
Ich will das nicht
Siehst du nicht das Licht
Denken ist gut
Es zu tun ist Mut
Doch du vergisst dann, wofür ich bete
Machs Maul auf und rede

Anmerkung des Co-Autors:

Es handelt sich bei dem Projekt um das Ergebnis einer lange diskutierten Idee aus dem Lehrerteam, den Kunstunterricht nicht vertikal im hierarchischen Lehrer-Schüler-Gefälle durchzuführen, sondern im Gegenteil zu versuchen, *gemeinsam Kunst zu machen*. Das Ergebnis ist darum nicht als methodischer Kniff oder als „tolles Schulprojekt“ zu verstehen, sondern als durchaus ernst gemeintes Joint Venture zweier Figuren, die erstens daran glauben, Künstler zu sein und zweitens an das, was sie sagen...

- BMX
- Lautsprecherboxen
- Grill
- Modellauto
- Rosenbogen
- Skiscooter
- Trike
- Vogelhaus
- Luftfilter
- Gokart



Mein bisher schwierigstes Projekt war der Gokart. Die Idee hatte Herr Gurtner, dessen Sohn ein Motorrad zusammengelegt hatte. Aber der Motor war noch gut zu gebrauchen. Ein Kollege hatte einen richtigen Gokart-Rahmen und ein



Werkstatt

von Roger

Im Werken können verschiedene Ziele erreicht werden. Bei selbst gewählten Projekten sind die Lernziele:

- Eigenverantwortung
- Selbstständigkeit
- handwerkliches Geschick
- Engagement
- Arbeitseinsatz
- vernetztes Denken

Werken ist eines der spannendsten Fächer für mich, weil man da nicht nur das Gedankliche erweitert, sondern auch das Handwerkliche erlernt. Z.B. an Motoren zu arbeiten, Metallbearbeitung, Schweißen, Bohren, Schleifen und Schneiden. Aber man kann auch Holz bearbeiten. Z.B. Drechseln, Bohren, Feilen und Leimen und so weiter. Auch elektronische Sachen wie Löten, Schaltkreise, Elektromotoren können wir alles im Werken durchführen. Auch mathematische Begriffe lernen wir im Werken wie z.B. die Mantelberechnung eines Zylinders (da braucht man π pi), Flächen- und Volumenberechnungen, die wir für Holz und Metall brauchen können.

Im Werken habe ich innerhalb von zwei Jahren schon viele Projekte gemacht und auch einige sehr anspruchsvolle Sachen darunter. z.B.:

anderer Kollege hatte noch richtige Gokart-Reifen, die wir gut gebrauchen konnten. Dann zerlegte Pascal das Motorrad, damit wir den Motor ausmessen konnten, um dann alles am richtigen Ort zu positionieren. Als wir alles fertig zusammengebaut hatten, konnten wir die erste Testfahrt machen. Es lief fast alles perfekt, ausser die Bremse war etwas verhookt. Aber auch diesen Fehler konnten wir so gut es eben ging beheben. Ich machte dann noch einen eigenen Rennluftfilter für den Gokart.

Interview mit Fabrizio, einem ehemaligen tipiti-Schüler

von Srdan

Ich befrage einen ehemaligen Schüler aus der tipiti-Schule Wil. Fabrizio hat die Schule letzten Sommer verlassen und absolviert gegenwärtig ein Berufspraktikum als Pflegefachmann. Sein Praktikum wird er im kommenden Sommer in eine Lehre umwandeln können. Ich möchte wissen, wie er sich in der tipiti-Schule gefühlt hat und wie er im Nachhinein die Wirksamkeit unserer Schule beurteilt.

S: Was ist der wichtigste Punkt für dich,



der sich für dich geändert hat, als du in die tipiti gekommen bist?

F: Was sich geändert hat, ist, dass mein Verhalten besser wurde, und meine Leistungen.

nicht respektiert wurde. Er schickte mich regelmässig zwei Stunden hinaus, und so wusste ich beim Test meistens nichts.

S: Gibt es noch mehr Unterschiede, die dir aufgefallen sind, als du in die tipiti gekommen bist?

F: Es ist einfach eine ganz andere Schule. Es ist anders als in der normalen Schule, wo du nur sitzt und der Lehrer steht vorne.

S: War es eine grosse Entlastung, keinen Stundenplan zu haben, sondern die Fächer selbst zu wählen?

F: Es war besser, wenn ich keine Lust auf Mathematik hatte, konnte ich auch am nächsten Tag in Mathematik. Allerdings hat man manchmal eine ganze Woche keine Lust auf Mathe, dann hat man ein Problem.

S: Ich danke dir, dass du dir Zeit genommen hast für meine Fragen.



Ich wurde deutlich besser in den Leistungen. Und ich wurde reifer.

S: Heisst das, dass du gut auf das Berufspraktikum vorbereitet gewesen bist?

F: Ja, eigentlich schon. Es gibt schon noch Sachen, bei denen ich noch aufholen muss, aber eigentlich kann ich mehr oder weniger mithalten.

S: Du besuchst regelmässig die nachschulische Betreuung. Worin siehst du dabei einen Vorteil?

F: Ich muss mir keine Sorgen machen, wenn ich etwas nicht richtig verstanden habe, weil es mir hier in der tipiti nochmals erklärt wird. Die Aufgaben, die wir hier machen, sind in der Regel auch richtig gelöst und ich muss keine zusätzliche Zeit für Verbesserungen aufwenden.

S: Wie bist du drauf gekommen, in die tipiti-Schule zu kommen?

F: Meine alte Schule hat es vorgeschlagen, als ich Probleme in der alten Schule hatte. Es war so was wie eine Notlösung.

S: Hast du dich in der tipiti-Schule wohl gefühlt?

F: Ja, ich fühlte mich besser, weil ich in der alten Schule von meinem Lehrer

Interview mit einem Schüler namens A*

von Lucas

L: Was ist der Hauptunterschied zwischen tipiti und deiner vorherigen Schule?

A: In tipiti hast du eine andere Tagesplanung und der Tag verläuft ganz anders als in der Regelschule. In der Regelschule sitzt du in einer Bank und bist wie gefesselt und in tipiti kannst du dich ein wenig mehr bewegen.

L: Was ist gut an einer Tagesschule?

A: Du bist mit den Kollegen den ganzen Tag zusammen.

L: Hast du viele Kollegen gefunden?

A: Ja, mit ein paar hat man's besser und mit Anderen weniger gut. Das kommt auch auf's Vertrauen an.

L: Wie zeigt sich das mit dem Vertrauen?

A: Dass, wenn man etwas erzählt, es dann nicht die ganze Schule weiss.

L: Was ist besser, tipiti oder Regelschule?
A: tipiti hat Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist die schulische Nachbetreuung während der Lehre. Wenn man etwas noch nicht so gut kann, kann man sich von den Lehrern helfen lassen.

L: In welcher Klasse bist du jetzt? Hast du schon eine Lehre?

A: Ja, ich bin in der 3. Oberstufe und habe eine Lehre als Polybauer EFZ.

L: Wie bist du auf diesen Beruf gekommen?

A: Ich habe im Fach Berufswahl gesucht und an vielen Orten geschnuppert und dann einen Anruf bekommen, dass ich eine Lehre habe, die ich dann angenommen habe.

L: Hast du einen Lieblingsraum in der Schule?

A: Ja, eine Ruhezone. Wenn es dir wirklich nicht gut geht, kannst du da rauf und schlafen.

L: Ich habe gehört, ihr kocht in dieser Schule!

A: Ja, also wir haben mit verschiedenen Lehrern kochen. Zuerst wird das Frühstück abgeräumt, dann gehen wir einkaufen und kochen für den Mittag. Dann essen wir alle und dann wird aufgeräumt.

L: Kochst du gerne?

A: Es kommt auf die Personen an mit denen man kochen hat!

L: Was kann eine Regelschule von tipiti lernen?
A: Dass man mehr Bewegung hat und nicht so blöd aufgereiht sitzt! Und dass man seine Lektionen selbst einteilen kann!

L: Ihr könnt euch selbst einteilen?

A: Man bekommt ein Blatt mit den Zielen der Woche, die man erreichen sollte.

L: Was für Wochenziele gibt es zum Beispiel?

A: Z.B. Werken: Arbeiten an einem Projekt

L: Was denn für Projekte?

A: Man kann selbst wählen, was man macht. Ein Projekt, das man selbst bestimmt oder einen internen Praxiseinsatz, wo man etwas für die Schule macht.

Danach muss man ein Protokoll schreiben, wie der Ablauf war und einen Transfer zu einem anderen Fach herstellen.

L: Hast du ein Lieblingsfach?

A: Ja, ich mache gerne Sport.

L: Vielen Dank für dieses Interview und auf Wiedersehen

A: Tschüss

* Schüler möchte anonym bleiben / Name der Redaktion bekannt



Interview mit einer Mutter

von Angelo

Ich habe meine Mutter befragt, wie sie tipiti sieht.

Wieso wurde ich unbedingt ein Schüler von tipiti?

Es hat nicht unbedingt tipiti sein müssen, einfach eine Schule, die dich aufnimmt. Die Lehrer haben gesagt, dass es so mit dir nicht mehr weiter geht. Dass du eigentlich in eine Psychiatrie gehen müsstest. Darum eine andere Schule.

Wieso nicht eine Regelschule?

Weil du einen Schulverweis bekommen hattest. Das bedeutet, dass ein blosser Klassenwechsel zu einem anderen Lehrer nicht mehr möglich war.

Warum wolltest du eine Tagesschule?

Damit du am Abend zu Hause sein kannst. Das war für die ganze Familie sehr wichtig. Eine Heim-Lösung kam für uns nicht in Frage.

Wie hast du es gemerkt, dass ich nicht in eine Regelschule passe?

Weil du eine intensivere Betreuung brauchst. In einer Klasse mit zwanzig Schülern konnte das kein Lehrer leisten.

Siehst du auch Nachteile von dieser Schule?

Für mich stimmt zur Zeit alles.

Wie hast du diese Zeit vor tipiti ausgehalten?

Fast nicht mehr, weil kein Verständnis da war. Nur Druck von aussen. Wir haben uns

sehr alleine gefühlt und die Behörden waren auch keine grosse Hilfe.

Wie bist du auf diese Schule aufmerksam geworden?

Meine Schwester hat eine Kameradin, wo der Vater Schulleiter ist, er hat dann uns diese Schule empfohlen.

FT: Das denke ich auch, gerade diese Lernfelder, wie ihr sie habt, könnte man sicher übernehmen. Das könnte sicher auch für manche in der sogenannten Regelschule die Motivation verbessern, dass die Schüler auch da arbeiten könnten, wo Interesse vorhanden ist.

FF: Ich denke auch, dass es gut ist, dass ihr



Interview beim Schulpsychologischen Dienst, Regionalstelle Wil

von Patrik und Gregory

Wir, Patrik (P) und Gregory (G) durften dieses Interview mit Frau Fleck (FF) und Frau Täschler (FT) vom Schulpsychologischen Dienst in Wil führen. Wir glauben, dass im Rahmen unseres Themenheftes, in der wir unsere Schule vorstellen, die Sicht des Schulpsychologischen Dienstes interessant ist, weil sie bei der Zuweisung von Schülerinnen und Schülern eine sehr wichtige Rolle spielt.

P: Finden Sie, dass es die tipiti-Schule braucht? Warum?

FF: Ich habe die tipiti-Schule als eine besondere Schule erlebt, erstmal, weil es eine Tagesschule ist und dann, weil da besonders auf die Vorbereitung auf die Berufsausbildung hingearbeitet wird. Von daher denke ich, dass es eine wichtige Institution ist hier in unserer Region.

FT: Ich kann mich dem anschliessen. Ich denke, dass diese Schule vielen Jugendlichen eine neue Chance geben und ihnen einen anderen Aspekt von Schule aufzeigen kann. Viele von ihnen haben den Schulverleider. Das Konzept hat mich überzeugt.

G: Gibt es etwas, was eine Regelschule von der tipiti-Schule lernen könnte?

FF: Ja, das denke ich schon.

achtzehn Schüler so viele betreuende Personen habt, die für euch da sind, ist eine grosse Stärke.

FT: Das ist der Aspekt, der vielleicht gerade NICHT auf die Regelschule übertragen werden kann.

FF: Nein natürlich nicht, das kann man auch nicht verlangen.

G: Könnten Sie das etwas vertiefen?

FF: Was mir wirklich gut gefällt, ist, dass ihr ganz gezielt auf den Beruf vorbereitet werdet. Das wird zum Teil auch in den Regelklassen schon praktiziert, aber ich denke, diese intensive Vorbereitung ist wichtig.

FT: Das würde eben bedingen, dass man das klassische Schulmodell aufbrechen würde, wo man nur nach Noten arbeitet und nach Lernstoff und dass man eben solche Lernfelder aufturn würde. Dabei wird es euch ja zum Teil überlassen, wie stark ihr einen Stoff bearbeiten wollt oder eben nicht. Das wäre natürlich eine sehr grosse Veränderung für die Regelschule.

P: Wie beurteilen Sie aus schulpsychologischer Sicht das Modell Tagesschule tipiti.

FT: Ich habe bei euch in der tipiti-Schule gesehen, dass der Mittag auch ein Lernfeld ist. Dabei geht es darum, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen, man hat zu kochen und zu putzen, gemeinsam zu leben, etc. Das finde ich gut, aber das lässt sich eben jetzt nicht eins zu eins auf Regelklassen übertragen. Das ist etwas Besonderes bei euch.

FF: Etwas sehr Positives, finde ich. Das hat noch den sozialen Aspekt, der so gefördert und gefordert wird.

G: *Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, ob ein Jugendlicher in die tipiti-Schule geschickt werden soll?*

FT: Für mich gibt es eigentlich zwei Aspekte. Der Erste ist ganz formal, es sind Kinder, die in der Regelschule nicht mehr tragbar sind, wenn Lehrpersonen und Familien sagen, dass sie es nicht mehr schaffen. Und der Zweite ist, wenn wir denken, dass die tipiti-Schule eine Umgebung wäre, wo mehr für das Kind heraus-schauen würde. Wir können aber eben leider nicht alle schicken, die wir gerne würden. Es ist schade, dass es oft erst geht, wenn es nicht mehr geht.

G: *Sie meinen mit «Umgebung», dass die Noten schlecht werden und dass das betreffende Kind da nicht mehr gerne bleibt?*

FT: Ja, schliesslich ist es ein freiwilliges Angebot. Es braucht darum Überzeugungsarbeit. Wir versuchen im Gespräch und mit dem Kennenlernen vor Ort zu erreichen, dass sich die Eltern und der Schüler selber überzeugen können. Ja, das ist unsere Arbeit.

Das Interview war für uns sehr aufschlussreich und wir bedanken uns herzlich dafür, dass Sie sich so kurz vor Mittag die Zeit für uns genommen haben.



FT: Es gibt da verschiedene Möglichkeiten. Zum Beispiel sehen wir, dass es mit den Noten nicht mehr geht oder mit dem Verhalten. Vielleicht wird ein Jugendlicher dabei depressiv oder im Gegenteil aggressiv. Wenn es schlicht nicht mehr geht in der Regelklasse, gibt es die Möglichkeit, dass wir tipiti anbieten können. Manchmal ist es aber auch die persönliche Umgebung. Zum Beispiel steht es mit der Familie nicht zum Besten. Das kann eine Scheidung sein, oder sonstige Schwierigkeiten, wo wir sagen: Da braucht es jetzt eine Tagesstruktur. Dann ist tipiti eine Möglichkeit.

P: *Wie überzeugen Sie die Eltern, dass die tipiti-Schule die richtige für ihr Kind ist?*

FF: Zunächst – ihr habt das ja live miterlebt – findet ein persönliches Gespräch statt, und dabei versuchen wir aufzuzeigen, dass die tipiti-Schule in diesem Fall die bessere Wahl ist als eine Regelklasse. Ganz wichtig ist, dass sich die Eltern selbst überzeugen können. Darum vereinbaren wir immer einen Schnuppertermin an der tipiti-Schule.